

## Der Anteil des Griechischen und des Lateinischen an der Entwicklung der grammatischen Struktur der slawischen Balkansprachen

Bekanntlich ist die Entwicklung der südslawischen Sprachen (des Bulgarischen, Makedonischen und in einem gewissen Grade auch der südöstlichen serbischen Dialekte) durch ein allmähliches, doch ständig zunehmendes Abweichen vom Typus der anderen slawischen Sprachen und eine enge Annäherung an das System der nichtslawischen Balkansprachen gekennzeichnet. Trotz ihrer unterschiedlichen Herkunft stellen die gegenwärtigen Balkansprachen Albanisch, Neugriechisch, Rumänisch, die bereits genannten slawischen Sprachen und sogar das Türkische, eine nichtindoeuropäische Sprache, eine besondere Einheit dar und bilden den sogenannten Balkansprachbund. Die gemeinsamen nichtlexikalischen Besonderheiten dieser Sprachen, die Balkanismen — die charakteristischsten sind die analytische Deklination, der Artikel, die periphrastischen Komparationsformen des Adjektivs, die Verdoppelung des Objekts, das Fehlen des Infinitivs, eine besondere Form des Futurs —, sind seit langem Gegenstand wissenschaftlicher Forschung, aber viele Fragen der Herkunft, der Chronologie und der historischen Entwicklung der Balkanismen sind noch ungelöst. Die Herausbildung dieser Besonderheiten ist das Ergebnis eines komplexen und langwierigen Prozesses, in dem innere und äußere Tendenzen verschiedener, auf einem verhältnismäßig kleinen Territorium gesprochener Sprachen wirkten, das Ergebnis intensiver wechselseitiger Interferenz und weitverbreiteter Zwei-, ja sogar Mehrsprachigkeit der Balkanvölker.

Der Einfluß des Substrats, oder besser der Substrate, kann nicht geleugnet werden. Lexikalische Relikte der antiken Balkansprachen Thrakisch, Illyrisch, Dakisch, Makedonisch u. a. lassen den Schluß zu, daß auch einige morpho-syntaktische Besonderheiten dieser Sprachen in den gegenwärtigen Balkansprachbund übernommen werden konnten und ein ähnlicher Sprachbund sehr wahrscheinlich schon im Altertum bestanden hat. Aber wir kennen leider die grammatische Struktur der antiken Balkansprachen nicht, und es ist sehr schwer, ihren Einfluß exakt zu bestimmen. Die einzigen Sprachen, die noch auf dem Balkan vor der Ankunft der Slawen gesprochen wurden, waren das Griechische und das Lateinische. Unter den verschiedenen Faktoren, die in dem vielschichtigen Prozeß der sprachlichen Wechselwirkung auf dem Balkan wirkten, war der griechische und lateinische Einfluß besonders bedeutend. Die Grundlage für eine gleichgerichtete Entwicklung des Balkansprachbundes, und zwar sowohl des antiken als auch des gegenwärtigen, wurde in erster Linie durch die griechische kulturelle und die römische politische Vorherrschaft gelegt. Einige lokale Dialekte auf dem Balkan wurden durch Sprachen einer höheren Kultur und Zivilisation verdrängt, aber viele Besonderheiten der antiken Balkansprachen drangen auch in die Struktur des auf dem Balkan gesprochenen Griechischen und Lateinischen ein. Als die Slawen auf der Balkanhalbinsel ansässig wurden, hatte sich der grammatische Bau des Griechischen und Lateinischen bereits erheblich von seiner klassischen Form entfernt.

Es ist bemerkenswert, daß die größten Veränderungen in der grammatischen Struktur des Griechischen während und nach der hellenistischen Periode eintraten, als die griechische Sprache im Osten bis nach Asien und im Süden bis nach Afrika verbreitet war.